

## **ANTI-KRIEGSTAG 1.9.2018 Beginn des II. Weltkriegs vor heute 79 Jahren**

### **Ganztägige Mahnwache am Denkmal für Deserteure in Marburg.**

#### **Hans Horst Althaus:**

Das Ganze ist nur als kleiner Bestandteil der weltweiten Friedensbewegung und der unzähligen Rettungs- und Versöhnungsbemühungen gedacht, die gerade in Zeiten wie diesen möglichst unübersehbar gesetzt werden müssen. Dazu einige Erklärungen und ein kurzer Abriss der Hintergründe:

#### **Zur Geschichte des Deserteurs-Denkmal in Marburg**

Die kreative Skulptur wurde zuerst im Schülerpark aufgestellt – auch und besonders gegen das kriegsverherrlichend empfundene (und wohl auch gemeinte) Jäger-Denkmal. Sie wurde von der Stadt unter OB H. Drechsler entfernt und auf dem städtischen Bauhof gelagert. Von dort wurde sie beim alten KFZ in der Schulstraße wieder öffentlich gezeigt und schließlich an der jetzigen Stelle in der Frankfurter Straße aufgestellt.

#### **Zum thematischen Inhalt und zum Hintergrund meiner Aktion:**

Ich selbst bin am 22.6.1939 - also kurz vor dem Kriegsbeginn - in Marburg geboren, habe 6 Jahre am Anfang meines Lebens am Adolf-Hitler-Platz 1 gewohnt und in Marburg Bombenalarm, den Luftschutzkeller, Tiefflieger, Todesnachrichten, brennende Ruinen und die allgegenwärtige Angst der Menschen um mich herum erlebt. Wir, die (jetzt alten) „Kriegskinder“, besonders der Geburtsjahrgänge

von 1935 – 1945 müssten uns allesamt verpflichtet fühlen, ganz besonders heute - in Zeiten von Kriegstreibern und Kriegshetzern an Stammtischen, in Medien und ganz oft im Netz – uns zu Wort melden, von dem Vorhandensein einer gegenüber der Sprengkraft des gesamten II. Weltkriegs vieltausend-fachen, einsatzbereiten Vernichtungskapazität um die volle Wahrheit über den Krieg aus der eigenen Betroffenheit immer wieder unüberhör- und sehbar kund zu tun, damit nicht unter den täglichen Ablenkungen durch die Faszination für Sensationen und den Überfluss an häufig nicht lebensnotwendigen die Hoffnung und die Sehnsucht nach dem allenthalben lebensbewahrenden Frieden erlischt.

„Die Schwester dieser Hoffnung ist die Erinnerung“ - darum ist es so wichtig, zu erinnern an die unglaubliche und unerträgliche Macht von unmenschlichen Waffen und die jeweils vorgegebenen Begründungen für ihren Einsatz - die Gewehre, die Kanonen, die Minen, die Bomben, die Raketen ... und die verheerenden Folgen ihres jeweiligen Einsatzes. Damals war es der Kampf gegen die „jüdisch-bolschewistische Weltverschwörung“, die Massen mobilisieren und Mittel bereitstellen konnte. -

„Nie wieder Krieg!“ - „Von deutschem Boden soll nie wieder ein Krieg ausgehen!“ - schon die Lehren aus dem I. Weltkrieg hätten genügt, ein noch viel größeres Unheil über die Völker der Welt zu

verhindern. Eine weltweite Friedensbewegung hat immer wieder unermüdlich in die Völkerwelt hineingerufen, für „Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung“ (u.a. das Motto des vom Ökumenischen Weltkirchenrat ausgerufenen konziliaren Prozesses seit den 80er Jahren) alle verfügbaren Zeichen und Gedanken, Taten und Mittel einzusetzen, um das Inferno weiterer Kriege abzuwenden. Aber der vielfältige und fantasiereiche Pazifismus jener Nachkriegsjahre wurde mit Hohn und Spott überzogen und im aufkommenden Nationaldenken und -dünkel erstickt - mit unvorstellbaren Folgen für alle. Erst 40 Jahre nach dem Ende des II. Weltkriegs ( **8. Mai 1945** ) wagte es ein deutscher Bundespräsident (Richard von Weizsäcker) im Jahr 1985, diesen Tag als „Tag der Befreiung“ zu bezeichnen - und erntete zugleich aus gewissen Kreisen dafür Hohn und heftige Kritik. Nicht anders als eine Befreiung muss man im Rückblick dieses Ende erkennen. Und die Umstände - Flucht – Vertreibung - Not – Ruinen als unüberhörbaren, dringenden Ruf anerkennen, es nie wieder dazu kommen zu lassen, dass der Glaube an eine militärische „Lösung von Problemen“ Platz greift. Und alle Zeichen der Scham und der Reue wären angebracht angesichts der Opferzahlen weltweit. Stattdessen „erwirtschaftete“ man sich eine vermeintliche Vormachtstellung in der Welt, flankiert von einem Besitz ergreifenden Tourismus - . Und viele bemerkten die stets größer werdenden Gefahren des gleichzeitig geführten Kriegs gegen die Natur mit den nun unübersehbaren Folgen von Dürren und Wetterkatastrophen , des Kriegs gegen die Tiere mit dem Resultat des alltäglichen Artenstrebens („Solange es Schlachthöfe gibt, wird es Krieg geben“), des gedankenlosen Raubbaus an der Gesundheit im Umgang miteinander, die oft begleitet wird von der Faszination für Rekorde, Meisterschaften, Höchstgeschwindigkeiten und vieles andere mehr, die von der Öffentlichkeit meist und gerührt hingenommenen Opfer unseres verkehrlichen Alltags und die dort herrschende und offensichtlich zunehmende Aggressivität. ... Meine kreative Installation will zu guten Gedanken aufrütteln - und zur Ehrlichkeit gegenüber einer Geschichte, deren Nachhall gerade in diesen Tagen unüberhörbar wird. „Ohne Waffen Frieden schaffen !“ - auch ein Motto der Friedensbewegung - oder: „Ich bin bereit, ohne den Schutz von ABC-Waffen (atomare - biologische - chemische) zu leben !“ - all die dort gefundenen und immer wiederholten Worte behalten ihre zeitlose Gültigkeit - und die Zeichen des zivilen Ungehorsams z.B. der Sitzblockaden vor Raketen-, Atomwaffen- oder Giftgaslagern des Militärs, die selbst lange Zeit als Gewalt-taten gegen geltende Gesetze definiert und abgeurteilt wurden, sollten als mutiger Aufstand gegen die Verherrlichung von Vernichtungs-, meist Massenvernichtungswaffen und deren inzwischen zum Computerspiel verniedlichten Einsätzen ( Drohneneinsätzen) täglich sichtbar bleiben - auch in

Erinnerung an alle die, die gegen alle Befehle die Waffen niedergelegt und dafür mit dem Leben bezahlt haben.

Als ganz kleiner Teil dieser nie verstummenden Friedensbotschaft und als Ermutigung zum Aufstand des Gewissens verstehe ich meine Mahnwache und hoffe sehr, dass sie verstanden wird als Aufruf zur Umkehr aus einer Gedankenwelt, die Kriege nur für ein unabwendbares Schicksal und den zurückliegenden, hier bedachten II. Weltkrieg einen „Fliegenschiss in der Weltgeschichte“ halten will. **Der III. - (der finale !) - Weltkrieg muss verhindert werden !**

***Euer prominent prophetisch provozierender Protestant***

1. Die **Installation** umfasst: - eine an der hinteren Mauer fest angebrachte Stelle mit der bekannten Aufschrift: **Krieg ist die Hölle** und einer Tafel mit den Daten (1.9.1939 - 22.6.1941 - 18.2.1943) und den dazugehörigen Zitaten und Fakten in Kurzform und vor allem (unter dem Strich): die **Opferzahl: 60 000 00 Tote !**



2. Ein **Pult** mit einer 1982 in der Friedensbewegung verlegten **Friedens-Fibel** wird neben der Mahnmal-Skulptur stehen.



3. Ich selber sitze (stumm) auf einem schwarzen „**Regisseur-Stuhl**“ und trage auf der Schulter ein echtes landwirtschaftliches Schulter-Joch (in Anlehnung an Jeremia 27) mit zwei herabhängenden Ketten.



4. Meine **Kleidung** soll an dem Tag – ggfs. witterungsbedingt abweichend – aus dunklen Jeans, einem schwarzen Hemd, einer blauen Jacke mit einem Original-Aufnäher „**Schwerter zu Pflugscharen**“ (aus der ehemaligen evangelischen Jugendbewegung in der DDR, die dafür und deswegen dort in große staatliche Repression geriet, andererseits aber gerade mit solchen Zeichen u.a. mit zur sog. gewaltlosen Revolution 1989/1990 beigetragen hatte.)

Dazu ein „**Franziskus-Kreuz**“ (T) und ein **Halstuch**.

